

Mobilfunkstrahlung und Gesundheitsvorsorge

## Runter mit den Grenzwerten!

Der Schutz der Gesundheit ist für die ÖDP ein zentrales Anliegen. Schon seit Langem tritt sie deshalb für eine Senkung der Grenzwerte von Mobilfunkanlagen ein. Bestätigt wurde diese Forderung nun durch eine wissenschaftliche Untersuchung über Missbildungen bei Tieren in der Nähe einer Mobilfunkbasisstation.

von Florence von Bodisco

Der Mobilfunk war für die ÖDP schon immer Thema von ganz hoher Priorität. Deshalb steht es auch im Bundespolitischen Programm gleich am Anfang in Kapitel I „Schöpfung bewahren“. Nach einem Hinweis auf die durch wissenschaftliche

berücksichtigen. Da funkbasierte Kommunikationstechnologien das Gesundheitsrisiko erhöhen, sollten insbesondere Schwangere, Kinder und Jugendliche geschützt und in öffentlichen Gebäuden wie Krankenhäusern, Kindergärten und Schulen auf diese Art der Technolo-

gie verzichten. Durch staatliche Aufklärung und ein Werbeverbot in Zusammenhang mit dem expandierenden Mobilfunkkonsum von Kindern und Jugendlichen muss ein vernünftiger Umgang mit der ‚Risikotechnologie Mobilfunk‘ erreicht werden.“

*Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser sollten auf funkbasierte Kommunikationstechnologien verzichten.*

Studien nachgewiesenen Gesundheitsrisiken und die unzureichende Fürsorgepflicht des Gesetzgebers, der in seiner Bundes-Immissionschutz-Verordnung (BImSchV) zu lasche Grenzwerte definiert hat, fordert die ÖDP konkrete Maßnahmen. Die wurden durch weitere Beschlüsse ergänzt.

### Maßnahmen für einen erträglichen Mobilfunk

Alle Sendeanlagen sollten baurechtlich genehmigt werden und die Planungen von Sendernetzen – einschließlich Tetrafunk – den Aspekt des vorsorgenden Gesundheitsschutzes zwingend und wirksam

verzichtet werden. Als sinnvolle Grenzwerte für die Strahlenbelastung fordert die ÖDP  $100 \mu\text{W}/\text{m}^2$  in normalen und  $10 \mu\text{W}/\text{m}^2$  in sensiblen Bereichen, zudem die Schaffung mobilfunkfreier Gebiete als Rückzugsgebiete für elektrosensible Menschen.

„Die ÖDP will Mobilfunk nicht verbieten“, betont Karl Heinz Jobst, Mitglied des ÖDP-Bundesvorstands und Mobilfunkexperte. „Aber die Bürger haben ein Recht auf Unversehrtheit. Deshalb müssen wir für eine verträglichere Technologie sorgen. Die Gesundheitsvorsorge muss absoluten Vorrang vor den Interessen und dem Profit der In-



Das aktuelle Mobilfunk-Flugblatt kann auf der ÖDP-Website bestellt oder als PDF heruntergeladen werden: [www.oedp.de](http://www.oedp.de) → Service → Infomaterial

### Aktionen zum Aufbau von politischem Druck

Ihrer Programmatik ließ die ÖDP auch immer wieder Taten folgen: durch ein Volksbegehren in Bayern für niedrigere Grenzwerte; durch die Zusammenarbeit mit der mobilfunkkritischen Organisation „Diagnose-Funk“; durch zahlreiche Vortragsveranstaltungen. Im jüngsten Europawahlkampf empfahlen mobilfunkkritische Ärzte und Wissenschaftler die Wahl des ÖDP-Spitzenkandidaten Prof. Dr. Klaus Buchner. Und der wurde ja auch tatsächlich zum Europa-Abgeordneten gewählt und kann dort nun seine Parlamentskollegen über dieses wichtige Thema aufklären.

Schon im April 2014 startete Buchner die Petition „Mobilfunk-Schäden an Mensch und Tier verhindern!“, die das Bundesgesundheitsministerium auffordert, die Grenzwerte für Mobilfunkstrahlung zu senken und Schutzmaßnahmen gegen Strahlungsschäden von Mensch und Tier in die Wege zu leiten. Buchner stellt fest, dass mehrere Untersuchungen diverser Wissenschaftler über 10 Jahre hinweg bewiesen haben, dass Rinder, Schweine und andere Nutztiere in der Nähe von Mobilfunkmasten massive gesundheitliche Schäden erlitten. Dazu gehörten schwere Missbildungen an Beinen, Kopf, Haut und inneren Organen der Tiere.

### Studie über Strahlungsschäden bei Ferkeln

Eine kürzlich von Buchner zusammen mit dem Mediziner Dr. Horst



Foto: Josef Hopper

Nach seiner Studie über Missbildungen bei Ferkeln initiierte Prof. Dr. Klaus Buchner die Petition „Mobilfunk-Schäden an Mensch und Tier verhindern!“: [www.openpetition.de](http://www.openpetition.de) → Suche: Mobilfunk-Schäden

Eger und dem Landwirtschaftsmeister Josef Hopper veröffentlichte Studie dokumentiert die Wirkung von Mobilfunkstrahlen auf Schweine: Nachdem in der Nähe des untersuchten Hofes eine Mobilfunkbasisstation installiert worden war, stieg die Hochfrequenzbelastung von  $1 \mu\text{W}/\text{m}^2$  auf bis zu  $1.200 \mu\text{W}/\text{m}^2$ . Zur Untersuchung der Fruchtbarkeit wurden die betriebswirtschaftlich erhobenen Daten in zwei

pro Wurf von 10,8 auf 9,8 und die Zahl der Ferkel pro Sau und Jahr von 23,5 auf 20,6. Zudem kam es bei neugeborenen Ferkeln zu einer Zunahme von Zwittern und Missbildungen im Kopf-, Bauch- und Beinbereich. Und zwei Muttersauen starben an Tumoren.

Die Autoren der Studie sind der Meinung, dass die gefundenen Missbildungserhöhungen und Fruchtbarkeitsstörungen nicht nur

*Die ÖDP fordert mobilfunkfreie Gebiete als Rückzugsgebiete für elektrosensible Menschen.*

Zeiträumen miteinander verglichen: 7 Jahre vor und 3 Jahre nach der Senderinstallation.

Das Ergebnis ist eindeutig: Die Geburten gingen von 2,908 auf 2,576 Ferkel pro Jahr zurück. Die Anzahl der Würfe sank von 2,17 auf 2,09 Würfe pro Sau und Jahr, die Zahl der lebend geborenen Ferkel

eine veterinär-, sondern auch eine humanmedizinische Relevanz besitzen. Da das Schwein dem Menschen so ähnlich sei, dass es in der Pharmaindustrie verstärkt in Laborversuchen eingesetzt wird, ließen die Ergebnisse auch auf mögliche Probleme beim Menschen schließen. ■